Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis einschließlich der Beilagen „Illustriertes Sonntagsblatt", Heimatkundliche Beilage, Zum Sonntag, Landwirtschaftliche Beilage: Frei ins Haus beliefert monatlich RM. 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonnabendnummer 15 Pf.) Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 5 Pf., im dreigespaltenen Textteil Millimeterzeile 25 Pf. Unsere Anzeigenpreisliste und Geschäftsbedingungen, die den Vorschriften des Werberats der deutschen Wirtschaft entsprechen, sind für alle Anzeigenaufträge maßgebend. Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445 — Postscheckkonto Dresden Nr. 1324. Stadtgirokonto Bischofswerda Nr. 304. — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 49 — **Dienstag, den 27. Februar 1940** — **95. Jahrgang**

England setzt seine Neutralitätsbrüche fort

Britische Flugzeuge über norwegischen Häfen — Sie suchten die „Altmark"

Berlin, 26. Februar. Die Weltöffentlichkeit, in der sich der Entrüstungssturm über die völkerrechtswidrige und bestialische Piratenat gegen den deutschen Dampfer „Altmark" noch nicht gelegt hat, verdankt der Indiskretion des französischen Rundfunks eine bemerkenswerte Mitteilung. Indem sich der französische Rundfunk in seiner heutigen Sendung ausdrücklich auf eine Bekanntgabe des britischen Luftfahrtministeriums bezog, meldete er, daß am Sonntag drei englische Flugzeuge verschiedene norwegische Häfen überflogen hätten, um die Position der „Altmark" auszumachen.

Die Engländer lassen also ihren unverblümten Drohungen die Tat folgen und setzen die Serie ihrer jeglichem Völkerrecht hohnsprechenden „Aktionen" skrupellos fort. Tatsächlich haben also die Engländer von neuem einen unerhörten Neutralitätsbruch begangen. Selbst ein sehr lahmes und verworrenes Dementi, das London der französischen Meldung nachjagte, kann die Glaubwürdigkeit der Pariser Mitteilung in keiner Weise herabmindern.

„Die Sanduhr der Neutralen abgelaufen!"

Erneute englische Drohung

Amsterdam, 26. Febr. Seit der sensationellen Einladung Churchills an die Neutralen, ihre Haut für die Engländer zu Markte zu tragen, vergeht kein Tag, an dem nicht die Engländer diesen ihren Herzenswunsch in Reden, Pressearikeln oder Zuschriften ganz offen erörtern. Dies geschieht je nach Temperament, teils in bittender, teils in drohender Form, wobei man es in der Hauptsache immer wieder darauf anlegt, den Neutralen klarzumachen, daß England diesen Krieg eigentlich zur Verteidigung ihrer Unabhängigkeit führe.

So erklärte dieser Tage laut „Yorkshire Post" der Unterhausabgeordnete Sir Henry Page-Croft in einer Rede in Bournemouth u. a.: „Die Sanduhr der Neutralen ist dabei, abzulaufen. Die Ruhe der Neutralen gegenüber dem Schicksal, welches sich ständig auf ihre Heimat zu bewegt, ist verblüffend. Es ist sicher, daß sich die Zeit nähert, wo alle, die an die Freiheit der Menschen glauben, sich zu gemeinsamem Handeln zusammenfinden sollten . . ."

Hierbei unterstellt der Engländer allerdings mit echt englischem Cant, daß alle Welt England als den Hauptverfechter der „Völkerfreiheit" ansehe. Die Neutralen dürften jedoch besonders nach den kürzlichen Ereignissen im Jössing-Fjord anders hierüber denken.

Die amtliche Verlautbarung über die Kopenhagener Konferenz

Kopenhagen, 26. Febr. Die Kopenhagener Konferenz der drei nordischen Außenminister hat eine amtliche Verlautbarung erlassen. Darin heißt es, es seien Verhandlungen über die Verhältnisse geführt worden, die in Verbindung mit dem finnisch-russischen Konflikt stehen. Die Außenminister der drei Länder unterstreichen, es sei für alle Völker des Nordens der ernste und bedeutungsvollste Wunsch, daß der Konflikt baldmöglichst eine friedliche Lösung finden möge, die die volle Selbständigkeit Finnlands bewahrt. Nach dieser Bemerkung wendet sich die Verlautbarung der Neutralitätsfrage zu. Es wird festgestellt, daß sich die drei Außenminister völlig einig sind. Sie wollen an der Neutralitätspolitik unparteilich und unabhängig festhalten und insbesondere auch an der Unverletzlichkeit neutralen Territoriums. Allerdings erscheint eine derartige Erklärung als ziemlich kraftlos, wenn man bedenkt, mit welcher Brutalität sich Großbritannien im Jössing-Fjord über das internationale Recht hinweggesetzt hat. Ferner hat ja England unverhüllt zu verstehen gegeben, daß es auch in Zukunft vor Neutralitätsbrüchen nicht zurückschrecken wird, wenn ihm diese gerade in den Kram passen. Weiter wendet sich die Verlautbarung über die Kopenhagener Konferenz dann der völkerrechtswidrigen Seekriegführung zu, gegen die ernster Einspruch erhoben werden müsse. Den neutralen Staaten entstünden große Verluste an Menschenleben und an wirtschaftlichen Werten. Auch diese Vorwürfe können lediglich England treffen, denn Großbritannien ist es, das überhaupt die Blockade erklärt hat und sich völkerrechtswidriger Mittel der Seekriegführung bedient. Wir glauben jedoch nicht, daß eine lahme Erklärung auf London Eindruck machen wird, sondern daß schon entschlossenere Schritte getan werden müssen. Die Verteidigung der Neutralität ist gegenwärtig um so mehr eine aktive Aufgabe, als England und Frankreich alles daransetzen, die Neutralität zu unterwühlen.

Schweden will den eingeschlagenen Weg weitergehen

Ministerpräsident Hansson über Neutralität und Finnland-Unterstützung

Stockholm, 27. Febr. Ministerpräsident Hansson beschäftigte sich in einer Rede mit Schwedens Neutralitätspolitik und seiner Stellung zum russisch-finnischen Konflikt.

Zu Beginn des Krieges der Großmächte habe das schwedische Volk den Wunsch gehabt, das Land vor einer Einbeziehung in den Konflikt zu schützen. Dieser Wunsch habe seinen natürlichen Ausdruck erhalten in der Verkündigung des bestimmten Willens Schwedens, die Neutralität zu wahren und behaupten. Auch der Ausdruck einer anderen Meinung in der ausländischen Presse habe das Land nicht beeinflußt. Schwedens Sammlung um die Neutralität habe indessen nichts mit Kleinmut und Verweichlichung zu tun. Sie sei an Stelle dessen Ausdruck für den Lebenswillen eines freien und selbständigen Volkes.

Zur Finnlandfrage sagte Hansson, bei Untersuchung der Möglichkeiten, Finnland beizustehen, habe sich gezeigt, daß Einigkeit über eine Politik militärischer Intervention innerhalb des schwedischen Volkes nicht erzielt werden konnte. Jedoch sei man bereit gewesen, Finnland in dem Maße beizustehen, wie dies mit Rücksicht auf die Lage des eigenen Landes und die eigenen Möglichkeiten geboten erschien.

Schwedens Haltung zu dem Konflikt zwischen Rußland und Finnland, so sagte der Ministerpräsident zum Schluß, könne nicht ohne Rücksicht auf die Allgemeinlage bestimmt werden. Die Gefahr der Einbeziehung Schwedens und des Nordens in den Großmachtkrieg könne nicht abgetan werden als nur eine Hypothese unter vielen. Die Risiken seien ganz offenbar. Der Ministerpräsident brachte schließlich zum Ausdruck, daß Schweden auf dem eingeschlagenen Weg weitergehen und alle Möglichkeiten zur Wahrung der eigenen Freiheit wahrnehmen werde.

Norwegische Schiffsbesatzung verweigert die Englandfahrt

Sie wollen nicht in den Tod

Oslo, 26. Februar. „Bergens Tidende" meldet, daß sich die Besatzung des norwegischen Tankdampfers „Vay" (6400 BRT.) geweigert hat, von Konstanza aus mit einer Ladung rumänischen Benzins nach England zu fahren. Die Besatzung besteht aus 29 Mann.

Erfolgreicher U-Boot-Führer

Nach dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom Montag kehrte ein U-Boot unter Führung des Kapitänleutnants Herbert Schultze von einer neuen Fernfahrt zurück und meldete die Versenkung von 34 130 BRT. Damit hat dieses U-Boot insgesamt 16 Schiffe mit 114 510 BRT. versenkt. Das ist eine Glanzleistung, die England empfindlich trifft. Was nur die Versenkung eines einzigen Schiffes für Folgen hat, geht aus nachstehender Meldung aus Amsterdam hervor. Die Torpedierung des größten Tankdampfers der Blue-Star-Line „Sultan Star" (12 000 BRT.), das mit Fleisch und Butter für England geladen war, bedeutet den Ausfall von zweieinhalb Tagen der Butterration des gesamten englischen Volkes und den Verlust der Fleischration für mehr als drei Tage für sämtliche Engländer!

Kapitänleutnant Herbert Schultze (Scherl-Bilderdienst-M.)

Der Bericht des OKW.

Berlin, 27. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

Britischer Tankdampfer untergegangen

Lissabon, 26. Februar. „Diario da Manha" berichtet, der englische Tankdampfer „British Endeavour" (4580 BRT.) sei 20 Meilen von Funchal entfernt untergegangen. 33 Besatzungsmitglieder seien jetzt in Madeira eingetroffen. Fünf Mann würden vermißt.

Englischer 5000-Tonnen-Dampfer im Nordatlantik gesunken

Amsterdam, 27. Februar. Nach einer Reutermeldung ist der in Glasgow beheimatete Dampfer „Loch Maddy" (4996 BRT.) am Donnerstag im Nordatlantik gesunken. 35 Ueberlebende wurden von einem Kriegsschiff aufgenommen; 4 Besatzungsmitglieder wurden getötet.

Amsterdam, 27. Februar. Reuter berichtet, der schwedische Dampfer „Santos" (3840 BRT.) sei im nördlichen Teil der Nordsee untergegangen. Der „Telegraaf" meldet, die dänische Reederei Torm habe jetzt die Nachricht erhalten, daß ihr Frachtschiff „Freya" (1207 BRT.) 100 Kilometer nördlich von Göteborg leck geworden und auf Grund gesetzt worden sei. Das Schiff habe sich auf dem Wege von England nach Kopenhagen befunden. Die 17köpfige Besatzung habe von Fischern gerettet werden können. Das Amsterdamer Blatt meldet weiter, das seit dem 28. Januar vermißte norwegische Frachtschiff „Start" (1168 BRT.) sei nunmehr als verloren aufgegeben worden.

Reval, 27. Februar. Der estnische Dampfer „Arcturus" (1682 BRT.) ist an der englischen Küste mit einem unbekannten Dampfer zusammengestoßen und schwer beschädigt worden. Die aus 18 Mann bestehende Besatzung soll an Land gebracht worden sein. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß die Schiffe an der englischen Küste ohne Licht fahren. Das Schiff ist nicht zu verwechseln mit dem norwegischen Dampfer „Arcturus" (1800 BRT.), der am 1. Dezember auf eine Mine gelaufen und gesunken ist.

Warum wir siegen müssen

Der Trennungsstrich zwischen den alten liberalistisch-plutokratischen Mächten und einer neuen sozialen auf der Basis des Volkstums gegründeten Welt ist durch den Führer mit unübertrefflicher Klarheit und einer auf seinen Leistungen beruhenden Siegeszuversicht gezogen worden. Wir sind zum Kampf angetreten gegen eine uns herausfordernde Welt von Ewiggestrigen, die ihre Krallen mit unerfüllbarer Gier in Europa und Afrika, in Indien und dem Fernen Osten, in Australien und Amerika, kurzum in die ganze Welt geschlagen haben. Zwar gelang es den Londoner Heuchlern vorübergehend, gleich den Sirenen, die Welt mit ihrem demokratischen Gesang zu betören und die Menschen zeitweilig vergessen zu lassen, wie die vom Gesang Betörten zerfetzt und beraubt wurden. Aber diese Hyänen der internationalen Finanz, diese Hüter einer sogenannten Weltordnung, in der das Geld alles und der Mensch mit seiner Arbeitskraft und Intelligenz nichts war, sie sind auf einen Widerstand gestoßen, der in organischer Form aus den Gegebenheiten und Notwendigkeiten eines Achtzig-Millionen-Volkes erwuchs und daher unüberwindbar ist. Der Führer und Organisator dieses Widerstandes, Adolf Hitler, hat jetzt in seiner Münchener Rede diesen Gewalten einen erbarmungslosen Kampf angesagt und eine Weltkonzeption entworfen, die ganz anders aussieht als die bisherige. Eine neue Welt entsteht, in der jeder Arbeitsame seinen Frieden und die Sicherung seines Schaffens finden wird.

Dieser Gegensatz zwischen der Plutokratie mit ihrem Geschwätz, ihrer parlamentelnden Betriebsamkeit, ihren traurigen Gestalten wie Chamberlain, Churchill und Co. und dem deutschen Werdewillen ist der Gegenstand der welthistorischen Entscheidung dieses Krieges. Das deutsche Volk unter Adolf Hitler hat die Konsequenzen klar gezogen. Es hat mit Italien und Sowjetrußland, die heute unsere Freunde und nicht wie 1914 unsere Gegner sind, einen festländischen Block der Neuordnung und des neuen Geistes gegen die Anschläge der Plutokratien geformt, die sich in Bahnen bewegen, als ob die Struktur des europäischen Festlandes seit 1919 nicht geändert, als ob nicht der Pflug der Geschichte über unseren Kontinent gegangen sei. Gerade jetzt hat Italien durch direktes Eingreifen Mussolinis — ein Ereignis, das zum ersten Male im Communiqué erwähnt wird — den Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland jene Form gegeben, die sich deutlich gegen die englische Wirtschaftshegemonie und den zusammengebrochenen Versuch wendet, Deutschland ebenso durch eine Hungerblockade zur Uebergabe zu zwingen, wie Eden es mitsamt seinem ganzen Genfer Verein im Abessinienkrieg gegenüber Italien versucht hatte. Das ist die zweite Warnung an die plutokratische Kaste, die England beherrscht. Sie vollendet die Tatsache, daß wir, ebenso wie Italien während des Abessinienkrieges, wirtschaftlich unüberwindbar und militärisch nicht zu schlagen sind. „Weder wirtschaftlich noch militärisch", sagte der Führer unter dem Jubel ganz Deutschlands in München, „kann Deutschland niedergezwungen werden." Die Welt hat sich eben, seit Adolf Hitler die Macht übernahm, so gewandelt, daß nur die altersschwach gewordenen Augen der Machthaber in London diese Veränderung nicht erkannt haben.

Und hier zeigt sich, welche unermüdliche und erfolgreiche Arbeit der Führer am deutschen Volke leistete. Nicht das Geld gibt bei uns den Ausschlag, sondern die Befähigung. Dieses Prinzip hat ein neues Geschlecht gebildet, das in der sozial bedingten Einigkeit und Wehrhaftigkeit die Dynamik seiner Kräfte voll entfaltet, um die Sicherung des deutschen Lebensraumes im Kampf gegen den englischen Geier zu gewinnen. Weltwende bringt dieser Krieg. Er geht gegen die menschenschinderische Ausbeutung der Welt durch die internationalen Finanzhyänen der Judäo-Plutokratie und die Chamberlaine, die so eng mit dem Judentum versippt sind. Adolf Hitler, der Mann aus dem deutschen Volke, hat die Mission übernommen, diese Wende heraufzuführen. Und der Sieg ist mit uns, wie er stets auf der Seite derer ist, die klar wollen und alle Kräfte für ein edles Ziel der Befreiung ansetzen.

Charakteristisch für den Engländer!

Ganz England sammelt für den Poilu — und bringt 25 000 RM. zusammen

Amsterdam, 27. Februar. Seit einigen Wochen läuft in England eine große Werbeaktion, die unter dem Motto steht, den Poilus eine Spende von Büchern, Schallplatten und Rundfunkgeräten zukommen zu lassen. Ganz offenbar hatten einige Männer in England das Gefühl, daß man für den französischen Soldaten, dessen Blut man für England verlangt, mindestens ein gewisses Interesse zeigen sollte. Diese Männer haben aber fraglos die Mentalität ihrer Landsleute überschätzt. Die wochenlangen Sammlungen haben nämlich die erschütternde Summe von genau 2840 Pfund ergeben, das sind rund 25 000 RM.! So viel also hat das plutokratische England für die französischen Soldaten übrig, die für die Geldsäcke der Briten ihr Leben opfern sollen.

Irischer Geheimsender ruft zum Kampf

Feuer in einer englischen Flugzeugfabrik

Amsterdam, 26. Febr. Wie der „Daily Herald" zu berichten weiß, haben die irischen Nationalisten zu einem neuen Kampfmittel gegriffen. Große Kalkaufschriften auf den Straßen in Belfast, das bekanntlich noch unter der englischen Unterdrückung leidet, kündeten an, daß eine neue Rundfunkstation der Irischen Republikanischen Armee im Laufe des Nachmittags mit Sendungen beginnen werde. Zur angekündigten Zeit erklärte der Sprecher des Geheimsenders, daß die irischen Nationalisten bei dem Ueberfall auf Ballykinlar 200 Gewehre, 50 Maschinengewehre und viel Munition erobert hätten. Sie zählten ferner einen Brand in der Flugzeugfabrik in Romford (England) zu ihren Erfolgen.